Kompetenzorientierung bei Bildungsangeboten des GSI

Wir verstehen Kompetenzorientierung als wesentliches Element aller Bildungsangebote des GSI. Dabei werden verschiedenen Ebene von Kompetenzgewinn berücksichtigt und in die Planung einbezogen. Die Umsetzung erfolgt in mehreren Phasen.

Bei der Konzeption und der Umsetzung der Bildungsangebote gehen wir von einem ganzheitlichen Kompetenzbegriff aus, bei dem Kompetenz mehr als reine Information oder Wissenserwerb ist. Die zu erwerbenden Kompetenzen umfassen auch Fähigkeiten und Fertigkeiten, so die Fähigkeit, in verschiedenen Handlungskontexten selbstbestimmt handeln zu können. Deshalb sind auch soziale und personelle Dimensionen des Kompetenzgewinns zu berücksichtigen.
Ziel ist ebenso die Fähigkeit, in komplexen Situationen sachgerecht und selbstbestimmt handeln zu können und sich in Zusammenarbeit mit anderen Menschen über Ziele und Strategien austauschen zu können.

Bereits 1972 stellte Berthold Finkelstein, Gründer des GSI, über die geleistete Arbeit der politischen Bildung fest: „*Die (…) Bildungsarbeit blieb nicht stehen bei der Information über politische Fakten und ablaufende Prozesse, denen der einzelne ausgesetzt ist, sondern sie wurde erweitert durch Erziehung zur Erkenntnis eigener Interessen und ihrer Durchsetzungsmöglichkeiten im Rahmen freiheitlicher Gesellschaftsordnung, Befähigung zu prospektivem Denken und, hieraus folgend, zu Handlungswillen und Bereitschaft zum Engagement.“*

Mit dem Bekenntnis zu den Zielen der Nachhaltigkeit ist für das GSI auch eine weitere Profilierung der Kompetenzorientierung verbunden. So werden als drei Kompetenzebenen - unter Berücksichtigung der Definition u. a. des Erziehungswissenschaftlers Prof. Gerhard de Haan - einbezogen:

Die *Sach- und Methodenkompetenz*, die die Teilnehmenden befähigt, sich neue Wissensgebiete zu erschließen und dabei verschiedene, interdisziplinäre Perspektiven einzubeziehen. Dabei werden zukünftige Entwicklungen in den Blick genommen und dabei auch Risiken und Gefahren berücksichtigt, die damit verbunden sein können, nicht nachhaltig zu handeln.

Als *Sozialkompetenz* wird verstanden, nicht isoliert, sondern gemeinsam mit anderen Menschen reflektieren, planen und handeln zu können. Ziel ist, selber und in der Gruppe, Entscheidungsprozesse vorantreiben und daran partizipieren zu können. Dazu gehört, sich selber und andere Menschen motivieren zu können, sich aktiv zu engagieren. Wenn dabei (Ziel-)Konflikte auftreten, werden diese untersucht, bewertet und bei der Entwicklung der Handlungsstrategien berücksichtigt.

Die Teilnehmenden sollen sich zudem *Selbstkompetenz* aneignen bzw. diese weiter vertiefen. Einerseits werden die Teilnehmenden befähigt, eigenständig planen und handeln zu können. Andererseits können sie eigene Leitbilder und Leitbilder anderer Menschen kritisch reflektieren und Empathie für Benachteiligte zu zeigen bzw. solidarisch mit ihnen zu handeln. In diesem Sinne ist das Ziel einer gerechten Zukunft eine wesentliche Basis für Entscheidungen bzw. Handlungen.

Die Umsetzung der Kompetenzorientierung erfolgt in folgenden Schritten:

Die Teilnehmende bzw. Bildungsinteressierte werden über die zu erwerbenden Kompetenzen im Vorfeld informiert.

Während der Veranstaltungen werden regelmäßige Feedbackrunden durchgeführt, bei denen Teilnehmende wie Referierende über ihre Erfahrungen während der Veranstaltung, offene inhaltliche Fragen, den Bildungsprozess, positive Aspekte wie Kritik sprechen. Auch der Methodeneinsatz wird dabei reflektiert.

Zum Abschluss der Veranstaltung wird eine Auswertungs- und Feedbackrunde durchgeführt, bei der inhaltliche wie methodische Aspekte gemeinsam besprochen werden.
Ergänzend wird mit Feedbackbögen gearbeitet, die ausgewertet und deren Ergebnisse in die weitere Bildungsplanung einbezogen werden.
Reflektiert wird ferner, inwieweit die eingesetzten Mittel und Methoden den angestrebten Kompetenzgewinn erreichen konnten. Gegebenenfalls wird bei zukünftigen Bildungsangeboten nachgesteuert, um die formulierten Ziele passgenauer erreichen zu können.

Die Diskussion und Entwicklung neuer Bildungskonzepte wird vom GSI aktiv verfolgt und mitgestaltet. Schon 1966 hatte Finkelstein formuliert, dass *„(…) politische Bildung als permanenter Vorgang in allen Lebensbereichen (…)“* gebraucht werde. Ein Vorgang, der nicht *„(…) mit dem Ende der Schulzeit abschließt, sondern lebenslang dem aufgeschlossenen Bürger hilft, seinen Bürgerpflichten zu genügen und den Trägen mahnt, die res publica, die Angelegenheiten der Gemeinschaft als die seinen zu betrachten.“*

So hat das GSI in den über 70 Jahren seines Bestehens auch einen steten Wandel von Themen und Methoden und Zielgruppen mitvollzogen.

Dieser Weg ist für uns ebenso wenig abgeschlossen wie die gesellschaftliche und politische Entwicklung, die wir in der politischen Bildung ins Zentrum unserer Arbeit stellen.

Stand: September 2022